

# Dokumentation

## 7. Austauschtreffen

der durch das Bayerische Staatsministerium für geförderten  
bürgerschaftlich engagierten

### ***Nachbarschaftshilfen***

14. Oktober 2019 in München

21. November 2019 in Nürnberg

Organisiert und durchgeführt von der:



Moderation: Doris Rudolf, Brigitte Herkert

Das Austauschtreffen wird gefördert und fachlich unterstützt vom  
Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

# Programm

<b>Zeit</b>	<b>Inhalt</b>
<b>9:30 Uhr</b>	Begrüßungskaffee
<b>10:00 Uhr</b>	<b>Begrüßung und Kennenlernen der Teilnehmer</b> – Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Brigitte Hirler, - Koordinationsstelle Wohnen im Alter, Doris Rudolf, Brigitte Herkert
<b>10:15 Uhr</b>	<b>Aktuelle Stunde und Erfahrungsaustausch</b>
<b>12:30 Uhr</b>	Mittagspause
<b>13:15 Uhr</b>	<b>Vortrag und Diskussion:</b> Wohnformen im Alter
<b>14:30 Uhr</b>	<b>Verabschiedung</b>

## **Einleitung**

Seit Juli 2012 fördert das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales die Gründung bürgerschaftlich engagierter Nachbarschaftshilfen mit einem Förderbetrag von maximal 10.000.- € als Anschubfinanzierung.

Die Koordinationsstelle Wohnen im Alter ist beauftragt, Austauschtreffen der geförderten Nachbarschaftshilfen zu initiieren und damit auch die Tätigkeit der Nachbarschaftshilfen fachlich zu unterstützen. 2019 fanden diese Treffen im siebten Jahr in Nürnberg und in München statt.

Einerseits ist es im Rahmen solcher Treffen möglich, fachliche Fragen zu behandeln, andererseits profitieren die Nachbarschaftshilfen von den Erfahrungen und Herangehensweisen Anderer, die sich in vergleichbarer Situation befinden.

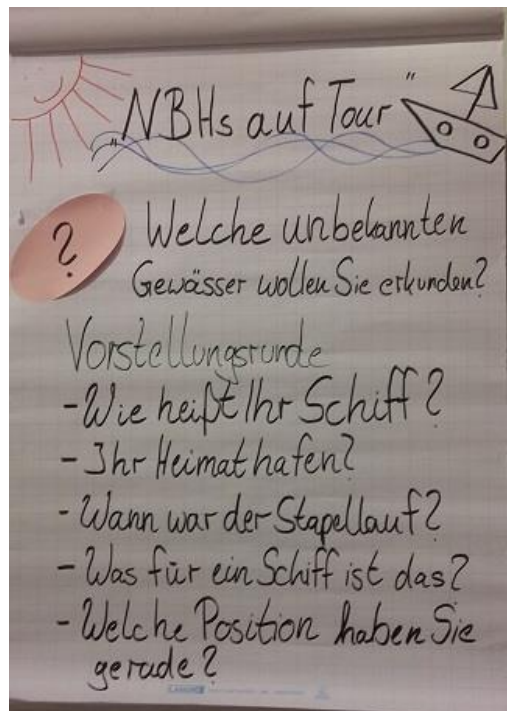
Da die Fragestellungen bei den Treffen in Nürnberg und München identisch waren und sich die Diskussionsinhalte ergänzen, wurden die Ergebnisse in einem Protokoll zusammengefasst.

## **Begrüßung**

Frau Rudolf und Frau Herkert eröffnen den Erfahrungsaustausch als Ansprechpartnerinnen von der Koordinationsstelle Wohnen im Alter. Frau Hirler begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen des Bayerischen Sozialministeriums.

## **Aktuelle Stunde und Erfahrungsaustausch**

Bei der Vorstellungsrunde sollten die Teilnehmenden unter dem Motto „Nachbarschaftshilfe auf Tour“ ihre Nachbarschaftshilfe vorstellen. Zudem wurden die Teilnehmenden aufgefordert auf Kärtchen zu notieren, welche differenzierten Fragen sie zum heutigen Treffen mitgebracht haben.



Hierbei wird deutlich, dass die beim Austausch vertretenen Projekte recht heterogen sind. Es sind Projekte dabei, die erst kürzlich ihre Nachbarschaftshilfe aufgebaut haben bzw. sich noch in der Planungsphase befinden, andere sind bereits seit einigen Jahren tätig.

Es gibt Projekte dabei, die erst kürzlich einen Wechsel der Leitung hatten, mit einem offensichtlich recht guten und reibungslosen Verlauf.

Es sind Nachbarschaftshilfen dabei, die einen großen Helferstamm haben, andere Projekte sind mit einem verhältnismäßig kleinen Helferstamm aufgestellt. In manchen Nachbarschaftshilfen engagieren sich viele Helfer. Manche Nachbarschaftshilfen hadern damit, weil die Auslastung und Nachfrage nicht ihren Erwartungen entsprechen. Andere hingegen äußern sich recht erstaunt, dass die Akzeptanz und Abfrage von Hilfeleistung bei anderen Projekten ein Problem sei, sie dachten eher, dass es Schwierigkeiten bereite eine ausreichende Anzahl an Hilfeleistenden zu finden.

Ein kontrovers diskutiertes Thema ist die Unterstützung der Nachbarschaftshilfen durch die Kommunen, insbesondere durch die Bürgermeisterin, dem Bürgermeister bzw. dem Gemeinderat. Offensichtlich gelingt es nicht allen Projekten von Seiten der Kommune eine gute Unterstützung zu erfahren, andere berichten wiederum von einer erfreulicherweise guten Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung.

Ein weiteres Themenfeld sind Gemeinden mit mehreren Ortsteilen. Da gilt es in manchen Projekten „gefühlte Grenzen“ zu überwinden.

## Zusammenfassung der Fragen und Themen in der Diskussion

Bei der breit und offen angelegten Diskussion wurden verschiedenste Themen angesprochen und diskutiert. Nachstehend Tabelle fasst sie nach Themenschwerpunkten zusammen. Aufnotiert sind hier die Fragestellungen aber auch Tipps und Tricks und Empfehlungen aus dem Teilnehmerkreis.

Fragen / Themen	Erfahrungen / Ideen
<b>Helfer in den Nachbarschaftshilfen</b>	
<b>Kommunikation mit Helfer/innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation: über ein „Diensthandy“, das der jeweilige „diensthabende“ Koordinator hat</li> <li>• „WhatsApp“-Gruppe zur Kommunikation mit Helfer/innen nutzen</li> <li>• Ordner mit Helferportraits, damit sich Hilfesuchende „ein Bild“ machen können (Datenschutz achten)</li> <li>• Computer-Programm, um Helfer und Hilfesuchende zu vernetzen</li> </ul>
<b>Helfersuche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Gemeinschaft erleben“ kann eine Motivation sein sich in einer in einer Nachbarschaftshilfe zu engagieren</li> <li>• Multiplikatoren regelmäßig über die Nachbarschaftshilfe informieren</li> <li>• Gewinnung auch jüngerer Helfer/innen:</li> <li>• Über Familiencafé, Mehrgenerationentreffs</li> <li>• Netzwerke zu Jüngeren nutzen, zum Beispiel über die eigenen Kinder</li> </ul>
<b>Wie Jugendliche als Helfer/innen gewinnen und einbinden?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche erreichen: Neue Medien nutzen, die für Jugendliche üblich sind, z.B. Instagram</li> <li>• Baby-Sitten ist z.B. ab 14 Jahren möglich, es gibt besondere Kurse dazu</li> <li>• Einbindung von Jugendlichen als Helfer/innen in Form einer Taschengeldbörse → Beispiel: Taschengeldbörse im Landkreis Amberg-Sulzbach <a href="http://www.taschengeldboerse-as.de">www.taschengeldboerse-as.de</a></li> </ul>

Fragen / Themen	Erfahrungen / Ideen
<b>Wertschätzung / Anerkennung für Helfer Helfer „bei Laune halten“</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von Helfertreffen, mit gegenseitigem Kennenlernen und Austausch von Erfahrungen als Helfer/in. Im Vordergrund steht ein fachlicher Austausch über die eigenen Erfahrungen in der Nachbarschaftshilfe (z.B. alle zwei Monate)</li> <li>• Jährliche Helfer-Cafés, Jahresabschlussfeier</li> <li>• Verschenken von Gutscheinen, z.B. der örtlichen Bäckerei</li> <li>• Präsent aus der Region (z.B. zum Geburtstag oder Weihnachten), dies kann zum Beispiel ein Glas Honig sein?</li> <li>• Vergünstigungen bei örtlichen Geschäften für die Helfer/innen</li> <li>• Organisierte Events die den Helfer/innen zu Gute kommen</li> <li>• Persönliche Glückwünsche zum Geburtstag</li> <li>• Interessen für Fortbildungen abfragen und Teilnahme an Fortbildungen ermöglichen</li> <li>• Die „Ehrenamtskarte“ (ausgesellt durch die Landratsämter) wird kritisch gesehen. Die Bürokratie, und die Hürden, diese zu beantragen seien sehr hoch.</li> </ul>
<b>Hilfesuchende</b>	
<b>Wenig Anfragen durch Hilfesuchende Wie Menschen erreichen, die Hilfe brauchen?</b>	<p>Es sind viele kleine Bausteine, die dazu beitragen die Nachbarschaftshilfen bekannt zu machen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnehmen ein Seniorentreffs in der Kommune mit Bericht über die Nachbarschaftshilfen</li> <li>• Informationen im Pfarrbrief der Kirchengemeinde</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen:</li> <li>• Erzählcafé</li> <li>• Familienfrühstück</li> <li>• „Feierabendtreff“ mit Thema</li> <li>• Spielenachmittag, -abend</li> <li>• Bürgertreff</li> <li>• Busausflüge</li> <li>• Generationencafé → jüngere Helfer</li> <li>• Reparaturcafé Nachbarschaftsfest über „nebenan.de“</li> <li>• Essen auf Rädern</li> <li>• Vorträge für die älteren Bürgerinnen und Bürger (nach Wunschthemen fragen)</li> <li>• Angebote auch in den Ferienzeiten machen</li> </ul>

Fragen / Themen	Erfahrungen / Ideen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungsförderung, z.B. Kurse anbieten. Beispiel: Bewegungsprogramm „Die 5 Esslinger“. Insbesondere in Baden-Württemberg gibt es viele Kurse, diese können auch von geschulten Laien angeleitet werden.</li> <li>• Multiplikatoren</li> <li>• Ärzte</li> <li>• Seniorenbeauftragte</li> <li>• Pfarrer</li> <li>• Kooperation mit sozialem Netzwerk im Ort</li> <li>• Ansprechpartnerin Gemeindeverwaltung</li> <li>• Zeitungsberichte</li> <li>• Krankenhaus: Pflegeabteilung, Krankenhaus-Sozialdienst</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• gute Homepage führen, z.B. mit Terminen</li> <li>• Tipp: Azubis im Rathaus Internetseite gestalten lassen</li> </ul>
<p><b>Wie kann man Menschen erreichen „sich helfen zu lassen“</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuche durchführen und präventiv informieren</li> </ul>
<p><b>Weitervermittlung an professionelle Dienste</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachbarschaftshilfe informiert über weiterführende, professionelle Hilfen → teilweise gelingt es dann jedoch nicht, Angebote professioneller Hilfe zu finden</li> </ul>
<p><b>Erreichen der Menschen in allen Ortsteilen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuchen oder Durchführen von Seniorennachmittagen in den Ortsteilen → präsent sein, Nachbarschaftshilfen bewerben</li> <li>• Zentrale Telefonnummer: Anrufbeantworter, feste Anrufzeiten</li> <li>• Idee: „mobiles Büro“ in Gaststätten, Cafés, Büchereien,</li> <li>• Festnetznummer vs. Handynummer: es gibt unterschiedliche Erfahrungen, was besser ist</li> <li>• Ansprechpartner in den Ortsteilen</li> <li>• Helfer in den Ortsteilen suchen</li> </ul>

Fragen / Themen	Erfahrungen / Ideen
<b>Fahrdienst</b>	
<b>Nutzung privater KFZ für Fahrdienste</b> <b>Mobilität fördern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterscheidung zum Taxiunternehmen: Nachbarschaftshilfen bieten Fahrdienst <u>mit Begleitung</u></li> <li>• Mitfahrbank</li> <li>• Eigenes Fahrzeug der Nachbarschaftshilfen, auch für Kita-Transport</li> <li>• keine Konkurrenz zu Taxi Unternehmen</li> <li>• Viele Fahrdienste</li> <li>• Sinnvolle/Versicherungen: Rabattverlustversicherung, Unfallversicherung, Haftpflicht</li> <li>• Denkbare Mobilitätsalternativen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Installation von Mitfahrbänken, können von körperlich stark eingeschränkten Menschen jedoch häufig nicht genutzt werden.</li> </ul> </li> <li>• Bürgerbus: Beispiel → Bürgerbus Bullenhofen</li> <li>• Es wurde diskutiert, inwieweit es Sinn macht in einer Nachbarschaftshilfe einen Bürgerbus oder ähnliches einzusetzen. Einige Nachbarschaftshilfen können die örtlichen Schulbusse oder den Bus des Sportvereins für ihre Zwecke einzusetzen.</li> <li>• Gegen die Nutzung eines gemeinsamen Busses spricht bei manchen Nachbarschaftshilfen die regionale Struktur. Aufgrund vieler Helferinnen und Helfer, aber auch der vielen Ortsteil einer Gemeinde, sei es eine logistische Herausforderung, dies gut zu organisieren.</li> <li>• Es gibt mittlerweile eine Förderung für die Anschaffung eines Bürgerbusses (Informationen beim Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr)</li> </ul>
<b>Konkrete Hilfen</b>	
<b>Haushaltshilfe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfe im Haushalt wird stark nachgefragt; häufig jedoch in einem Umfang, der eine ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe übersteigt</li> </ul>
<b>Leistung von Winterdienst in der Nachbarschaftshilfe?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sollten gewerbliche Dienste übernehmen, leider sind zu wenig gewerbliche Angebote vorhanden</li> <li>• Unklar, wie die Haftung aussieht</li> <li>• vernünftige Ausrüstung häufig nicht vorhanden</li> </ul>



Fragen / Themen	Erfahrungen / Ideen
<b>Finanzielles</b>	
<b>Umgang mit Spenden Ausstellen von Spendenquittungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sachspenden an die Nachbarschaftshilfen werden verlost</li> <li>• Spenden werden genutzt, um Anerkennung der Helfer zu finanzieren</li> <li>• Kassenverwaltung und Spendenquittung über Kirche</li> </ul>
<b>Bezahlung der Helfer</b>	<p>Es gibt zunehmend Schwierigkeiten bei der Zahlung von Aufwandsentschädigungen im Ehrenamt. Folgende Punkte sollten bedacht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt, Berufsgenossenschaften, die die Ehrenamtlichkeit bestimmter Leistungen in Frage stellen</li> <li>• Ehrenamt muss grundsätzlich freiwillig, ungebunden und unentgeltlich sein</li> <li>• In keinem Fall sollten die Helfer/innen mit ihrem Hilfesuchen direkt abrechnen</li> <li>• Aufwandsentschädigungen sollten, wenn überhaupt, pauschal erstattet werden, nicht pro geleistete Arbeitsstunde</li> <li>• Aufwandsentschädigungen sollten sich deutlich unter dem Mindestlohn bewegen, diese wurden in der Vergangenheit immer höher, somit kam es zu Schwierigkeiten und zu Problemen</li> <li>• Damit wird in Frage gestellt, ob ein Ehrenamt noch ein Ehrenamt ist, oder sogar schon eine selbständige Tätigkeit.</li> <li>• Bei Zahlung von Aufwandsentschädigungen sind außerdem Fragen des Steuerrechts und Versicherungsrechts zu berücksichtigen.</li> <li>• Andere Formen der Anerkennung, z.B. eine Einladung zu einem Essen ist jedoch in Ordnung</li> </ul>
<b>Abrechnung über Leistungen der Pflegeversicherung lt. § 45 SGB XI</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information und Beratung hierzu bietet die Fachstelle für Demenz und Pflege in Bayern: <a href="http://www.demenz-pflege-bayern.de">www.demenz-pflege-bayern.de</a></li> <li>• Angebote zur Unterstützung im Alltag sind von rein ehrenamtlich erbrachter Nachbarschaftshilfe zu unterscheiden, diese werden über die Pflegeversicherung finanziert</li> <li>• Bei Anerkennung des Dienstes können abgerechnet werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ehrenamtliche helferkreise</li> <li>○ Betreuungsgruppen</li> </ul> </li> </ul>

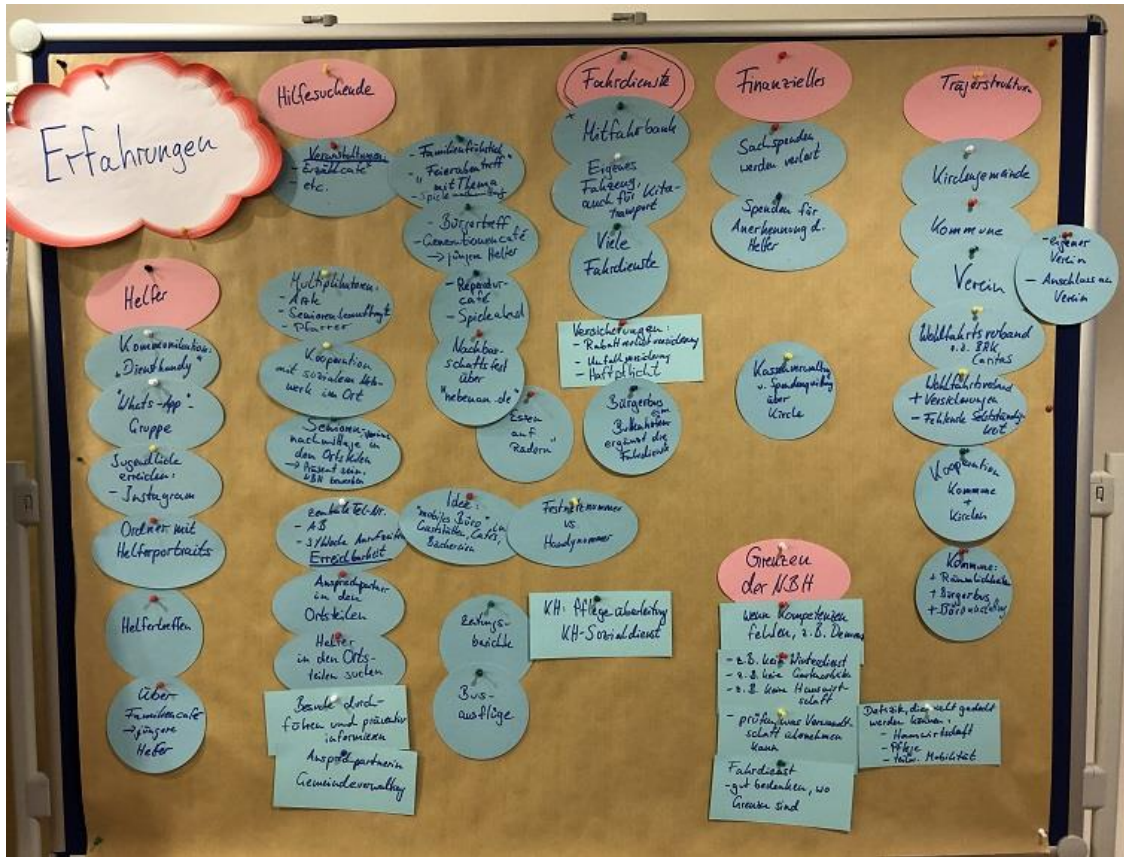
Fragen / Themen	Erfahrungen / Ideen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Qualitätsgesicherte Tagesbetreuung in privathaushalten</li> <li>○ Alltagsbegleiter</li> <li>○ Haushaltsnahe Dienstleistungen</li> <li>○ Entlastungsangebote durch Pflegebegleiter</li> <li>○ Angehörigengruppen</li> <li>● Anspruchsberechtigte können den Entlastungsbetrag von 125 € / Monat ab Pflegegrad 1 nutzen</li> <li>● Die Angebote müssen durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales anerkannt werden</li> </ul>
<b>(Träger-) Strukturen</b>	
<b>Organisationsformen von Nachbarschaftshilfen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Trägerschaft durch Kirchengemeinde: organisatorischer Überbau kann genutzt werden</li> <li>● Trägerschaft durch Kommune; Vorteil z.B.: Räumlichkeiten, Versicherung, Unterstützung durch Rathausmitarbeiter</li> <li>● Verein: es gibt Nachbarschaftshilfen, die ein eigener Verein sind, oder solche, die sich einem bestehenden Verein angeschlossen haben</li> <li>● Trägerschaft durch Wohlfahrtsverband: Absicherung durch Versicherung der Helfer. Fehlende Selbständigkeit kann aber auch negativ empfunden werden</li> <li>● Trägerschaft durch Kooperation von Kommune und Kirche: bewährt sich mancherorts</li> </ul>
<b>Kooperation mit der Kommune</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Viele Nachbarschaftshilfen pflegen eine gute Zusammenarbeit mit der Kommune</li> <li>● Unterstützung durch die Kommune wird häufig als Erfolgsfaktor beschreiben</li> <li>● Andere beklagen mangelnde Unterstützung durch die Kommunen, etwa dass ein Ansprechpartner im Rathaus fehlt</li> <li>● Eine Nachbarschaftshilfe beklagt, dass die Kommune der Nachbarschaftshilfe viele Aufgaben „zuschickt, die diese überfordern</li> <li>● Um die Unterstützung der Kommune zu erhalten, bewährt es sich regelmäßig über die Tätigkeiten der Nachbarschaftshilfe Bericht zu erstatten: Einsätze, Helferzahlen, Kosten etc., nach dem Motto „Tu Gutes und rede darüber“</li> <li>● Beispiel: Erstellung eines vierteljährlichen Rechenschaftsberichts; einfache Erstellung durch eigene</li> </ul>

Fragen / Themen	Erfahrungen / Ideen
	Dokumentationssoftware
„Grenzen“ der Arbeit der Nachbarschaftshilfe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn Kompetenzen fehlen, z.B. Betreuung von Menschen mit Demenz</li> <li>• Z.B. kein Winterdienst</li> <li>• Z.B. keine Gartenarbeiten</li> <li>• Z.B. keine Hauswirtschaft</li> <li>• Z.B. keine Pflege</li> <li>• Prüfen, was die Verwandtschaft der Hilfesuchenden übernehmen kann, um „Ausnutzen“ zu verhindern</li> <li>• Fahrdienst: gut bedenken, wo Grenzen sind (Abgrenzung zu Taxiunternehmen etc.)</li> </ul>

## Vortrag: Wohnen im Alter

Am Nachmittag informierten Frau Herkert und Frau Rudolf über unterschiedliche Modelle zum Thema „Wohnen im Alter“. Dabei wurden sowohl Angebote vorgestellt, die das „zu Hause wohnen bleiben“ unterstützen, wie auch Wohnalternativen mit Praxisbeispielen. Die Präsentation zum Vortrag finden Sie in einer eigenen Datei.

# Eindrücke von den Austauschtreffen



Das Treffen der Nachbarschaftshilfen in Nürnberg



Das Treffen der Nachbarschaftshilfen in München

Für das Protokoll

Doris Rudolf, Brigitte Herkert, Koordinationsstelle Wohnen im Alter